



Dyskalkulie – ein Teufelskreis für manche Kinder und Jugendliche

Über „Legasthenie“ wissen viele bereits, dass es sich um eine lang andauernde Störung des Erwerbs der Schriftsprache bei normal intelligenten Kindern handelt.

Weniger bekannt ist dagegen, dass es anderen Kindern ähnlich schwer fallen kann, Rechnen zu lernen, und das beginnt schon bei den einfachsten Rechenarten. Die Rechenschwäche, „Dyskalkulie“ genannt, wird nach Meinung von H.-J. Lukow, Leiter des Zentrums für angewandte Lernforschung GmbH, immer noch nicht ernst genug genommen.

Erwachsene haben Schwierigkeiten zu verstehen, warum ein Kind, das sonst durchaus fit ist, beim Rechnen nicht vorankommt. Dabei fällt immer wieder auf, dass sich das Minusrechnen für die Kinder meist am schwierigsten darstellt. Addition und Subtraktion beziehen sich als Umkehroperationen aufeinander. Wird die eine Rechenart nicht verstanden, bleibt dies nicht ohne Schaden für das Verständnis der anderen darauf aufbauenden.

„Wenn Kinder erst in der 3. und 4. Klasse mit Rechenschwäche auffallen, sind viele schon in einem Teufelskreis und können im Mathe-Unterricht kaum noch Fuß fassen. Wer grundlegende Zusammenhänge von Beginn an nicht verstanden hat, für den sind Mathe-Aufgaben später eine Katastrophe. Das führt nicht selten zu Spannungen in der Familie“, so Lukow.

Abhilfe soll hier ein neues Buch für Lehrer und Eltern schaffen, von Katja Rochmann, Dyskalkulie-therapeutin, und Dr. Michael Wehrmann, Braunschweig: „Bloß kein minus ... lieber plus! Die Subtraktion – ein Buch mit sieben Siegeln?“ ist der Titel. Es ist klar und verständlich geschrieben und gibt zahlreiche Hinweise, darunter auch die Erklärung, warum rechenschwache Kinder lieber plus rechnen und minus meiden. Dieses Lehr- und Lernbuch ist ein ‚Muss‘



Weitere Informationen unter www.arbeitskreis-lernforschung.de

für Lehrer und hilfreich für Eltern“, rät Joachim Leimbrock, Lehrbeauftragter für den Erstunterricht in Mathematik an der Universität Osnabrück.